

## **Leserbrief zur geplanten Änderung des Tübinger Flächennutzungsplans und zur Sarchhalde.**

# Doppelte Vorbelastung

Wie steht es um das Klima in Tübingen?

Das Käsenbach-/Öhlertal einschließlich der Sarchhalde hat für Tübingens Stadtklima eine extrem wichtige Bedeutung. Das Gutachten Menz (Anlage 9, S. 27) spricht hier von einem „Kaltluftentstehungsgebiet (Wiesen) mit hoher Ausgleichsfunktion“. Und weiter stellt es entlang des Käsenbachtals eine „lokal bedeutsame Kaltluftströmung ... mit siedlungsklimatischer Relevanz für das unmittelbare Umfeld“ fest. „Zusammen mit den Kaltluftmassen des Öhlertals hat der Kaltluftabfluss, der abgeschwächt bis ins Ammertal gelangen kann, außerdem eine gewisse siedlungsklimatische Relevanz für das dicht bebaute Universitätsviertel“.

Es besteht allerdings – so führt das Gutachten Menz weiter aus – eine „lufthygienische Vorbelastung des Kaltluftabflusses durch Bebauung oberhalb (Morgenstelle)“. Auch wurde Tübingen innerstädtisch in der letzten Zeit extrem nachverdichtet. Ein längst bekannter Nachteil der Nachverdichtung ist aber der Verlust von Vegetation, die Behinderung der Luftzirkulation durch Flächenversiegelung und somit eine nicht zu leugnende Verschlechterung von Stadtökologie und -klima!

Bei dieser doppelten Vorbelastung des Stadtklimas wäre es ein nicht wiedergutzumachender Fehler, die Sarchhalde zu bebauen. Erst wenn im neuen Flächennutzungsplan die Weichen richtig gestellt werden – keine Umwandlung der Sarchhalde zur Sonderbaufläche Klinikum – hätte Tübingen den „European Energy Award“ verdient!

*Gabriele Eberspächer, Tübingen*